

Mit Ausnahme des Oktober 1974 war das Winterhalbjahr 1974/75 etwa 2° zu warm. Es gab keine länger als 2-3 Tage anhaltende Schneedecke. Im Oktober, November und Dezember fielen besonders im Südosten des Bezirkes bis 300 % Niederschlag, so daß es verbreitet zu Hochwasser kam. Die Völker saßen meist nur in lockerer Wintertraube, und bereits im Januar wurde Brut beobachtet. Im ersten Märzdrittel wurde an 9-10 Flugtagen von Schneeglöckchen und Weiden Pollen eingetragen. Die Zehrung war bisher normal. Schlechte Begattung der Jungweisel 1974 hatte jedoch eine große Zahl weiselloser Völker zur Folge. Von Mitte März bis Mitte April führte nachwinterliches Wetter zu völligem Brutstopp, Flugbienenverlusten, verkühlter Brut und verhungerten Völkern durch Lösen vom Futter. Erst am Monatsende begünstigten Erwärmung und erneutes Pollenangebot die Anlage größerer Brutnester. Durch Nosema und Vergiftungen durch Industrieabgase traten besonders im Südosten des Bezirkes große Völkerverluste ein. In der südlichen Sächsischen Schweiz waren Stände bis zu 30 Völkern fast bienenleer. Die am 1. Mai einsetzende Frühtracht wurde wiederholt durch Regen unterbrochen. Zudem waren infolge der erwähnten Brutpause die meisten Völker nicht stark genug. So war nur gebietsweise eine kleine Ernte bis 5 kg möglich. Als Anfang Juni die Völker endlich ihre volle Stärke erreicht hatten, dehnten sehr kühle Nächte die Trachtpause zwischen Früh- und Haupttracht aus. Im Flachland versagte dann die Robinie meist völlig. Die beginnende Waldtracht wurde bereits am 17. Juni durch Starkregen beendet. Nur örtlich konnte in Lagen um 600m im Juli noch eine geringe Ernte erzielt werden. Verbreitet mußte im Bergland bereits ab Mitte Juli die Nachtrachtpflege der Völker einsetzen. Dagegen honigten in Elbnähe, im Flachland um Riesa und Großenhain und in der Nordlausitz Spätlin-den und danach örtlich auch der Rotklee gut. Die Völker brüteten dort noch stark, und die Weiselzucht hatte gute Ergebnisse. Örtlich gab es Schwärme. Durch Spritzen verunkrauteter Rüben- und Kartoffelflächen traten neue Verluste in den Kreisen Freital, Bautzen und Löbau auf. Die Heide versagte nahezu völlig. So brachte das Bienenjahr 1974/75 im Flachland

gebietsweise noch eine mittelgute im Bergland jedoch verbreitet eine sehr schlechte Honigernte. Der Jahrespegel des Bezirkes liegt 5 670 g unter dem Mittelwert. Die Weiselzucht verlief allgemein günstiger als 1974. Die Völker gehen mit vielen Jungbienen und guten Pollenvorräten versehen in den Winter.

Organisatorisches:

Durch Tod und hohes Alter fielen weitere Beobachter im Bezirk aus. Von ehemals 30 gehen zur Zeit nur noch von 23 Stationen im Mittel 18 Berichte ein. Von diesen Mitarbeitern sind 15 über 60 Jahre alt. Wiederholt wurde die Fachkommission Imker im Bezirk von mir auf die Notwendigkeit der Werbung neuer Mitarbeiter hingewiesen. Trotz der Gewinnung einzelner jüngerer Imkerfreunde für die Beobachtungsarbeit konnten aber bisher die entstandenen Lücken nicht geschlossen werden. Eine wesentliche Ursache ist das bekannte Fehlen von Geräten.

H. Timms